



Eine kleine Starthilfe für den Krankenhausalltag in Deutschland

Eine Orientierung für Pflegekräfte



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Impressum

Projektverantwortung:

Falk Schleicher, Goethe-Institut Philippinen

Autor/innen:

Jimmy Carpon, Jr., B.S.N, R.N., M.A.N. ©, Projektmitarbeiter für Integration

Vanessa Aileen Preclaro, B.S.N, R.N., Projektmitarbeiterin für Integration

Katrin Lange, Dipl.-Dolm. / Gesundheits-und Krankenpflegerin, Projektmitarbeiterin für
Fachsprache

Falk Schleicher, Experte für Unterricht

Herzlichen Dank für Unterstützung und Beratungen:

Sarah Goerke, Sabine Rotberg, Nina Agcaoili, Dr. Petra Raymond

Herausgeber:

Goethe-Institut Philippinen

G/4-5/F Adamson Centre

121 Leviste St., Salcedo Village 1227 Makati City, Philippines

Hinweis:

Auch wenn dieses Projekt aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds kofinanziert wird, trägt die EU-Kommission keine Verantwortung für die Informationen dieses Hefts.

Diese Publikation gibt die Meinung der Verfasser wieder. Die EU-Kommission und das Bundesministerium sind für die Verwendung der Informationen nicht verantwortlich.

© Goethe-Institut 2013 e.V.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und alle seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen Zustimmung des Goethe-Instituts.

Kontakt:

Falk Schleicher

Tel.:+ 63 2 8405723/24,

education@manila.goethe.org

Vorwort

Eine kleine Starthilfe für den Krankenhausalltag in Deutschland

ist eine sprachliche Einführung für Gesundheits- und Krankenpfleger*innen in den deutschen Klinikalltag und soll Pflegepersonal Antworten auf häufig gestellte Fragen bieten. Zu diesem Zweck wurde das Heft gemeinsam von Pflegeexpert*innen beider Nationen erarbeitet.

Aufgrund der vielfältigen Arbeitsbereiche in der Pflege ist eine lückenlose Abdeckung aller Themen nicht möglich und deshalb wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Bitte beachten Sie die Pluralformen und Genderformen der Substantive in den nachgestellten Formaten:

Zum Beispiel:

Pluralformen

Das Bett(-en) = Das Bett (Singular), die Betten (Plural)

Der Kamm(ä, -e) = Der Kamm (Singular), die Kämmе (Plural)

Der Fernseher(-) = Der Fernseher (Singular), Die Fernseher (Plural), identisch im Singular und Plural

Geschlechtergerechte Sprache/Gendersprache: (G)

Der Krankenpfleger (**Maskulin**) / die Krankenpflegerin (**Feminin**) / Krankenpfleger*innen (**G**)

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Start in Deutschland!

Ihre Goethe-Institute Philippinen und Kolumbien

Vivir y trabajar en Alemania: Preintegración en Colombia, Venezuela y Ecuador

El Goethe-Institut le ofrece orientación gratuita para un buen comienzo en la vida laboral y cotidiana en Alemania. ¿Está interesado* en nuestras asesorías individuales o grupales?

Escanee este código QR para acceder a una asesoría especializada:



Contacto:

preintegracion@goethe.de



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Eine kleine Starthilfe für den Krankenhausalltag in Deutschland

Name

Station

Inhaltsverzeichnis

08 Orientierung im Krankenhaus

- 08 **Hierarchien im Pflegebereich**
- 09 Beschreibung der einzelnen Hierarchiestufen
- 10 Kommunikation innerhalb der Hierarchien
- 12 **Krankenhaus und seine Abteilungen**
- 14 **Patientenzimmer**

16 Pflegerische Maßnahmen

- 16 **Patient*innenbett**
- 17 **Wäschewagen**
- 18 **Materialien für die Körperpflege/ Grünpflege**
- 20 **(Pflege-) Hilfsmittel**
- 22 **Notfallmaterial**
- 25 **Medikamentöse Darreichungsformen**
- 26 **Materialien zur Wundbehandlung**
- 28 **Vitalzeichenkontrolle**
- 30 **Schmerzbehandlung/ Schmerzmanagement**
- 31 **Patient*innenlagerung(-en) exemplarisch**
- 32 **Pflegedokumentation**
- 33 Kurvenblatt
- 35 Angeordnete Medikamente
- 37 Pflegebericht

38 Kompetenzen

- 38 **Grundpflege**
- 39 **Medikamentengabe**

40 Der Körper

- 40 **Atemwege und Herz**
- 41 **Verdauungstrakt**

Impressum

LEBEN UND ARBEITEN IN DEUTSCHLAND

Vorintegration in Kolumbien, Venezuela und Ecuador

Goethe-Institut Kolumbien
Cra. 11 A No 93-52
Bogotá, Kolumbien
Tel +57 601 7441293
goethe.de/bogota

📷 [instagram.com/gi_bogota](https://www.instagram.com/gi_bogota)

✂️ x.com/gi_bogota

📘 [facebook.com/gibogota](https://www.facebook.com/gibogota)



**VORINTEGRATION UND
ÜBERGANGSMANAGEMENT**



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Copyright © 2013 by Goethe-Institut Philippinen, Makati, Philippines. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system or transmitted in any form, or by any means without the prior permission of the Goethe-Institut.

Orientierung im Krankenhaus

Hierarchien im Pflegebereich

Die Pflegedienstleistung / die PDL
Die Oberschwester(-n), die Oberpflegekraft

Eine Bereichsleistung...

Die Bereichsleistung gibt es nur in großen Krankenhäusern.
In kleineren Krankenhäusern übernimmt die Stationsleitung ihre Aufgaben.

Die Stationsleistung(-en)

Die Krankenschwester(-n) / der Krankenpfleger(-)
seit 2004 G:
Gesundheits- und Krankenpfleger*innen

Der Mitarbeiter(-) /
Die Mitarbeiterin(-en) /
Die Mitarbeiter*innen (G)
auf der Station

Der Krankenpflegehelfer(-) /
Die Krankenpflegehelferin(-en) /
Die Krankenpflegehelfer*innen (G)

Der Krankenpflegeschüler(-) /
Die Krankenpflegeschülerin(-en) /
Die Krankenpflegeschüler*innen (G)

Beschreibungen der einzelnen Hierarchiestufen

Die Pflegedienstleistung(-en) / die PDL/ die Oberin(-en)

ist die oder der Vorgesetzte aller Pflegekräfte

Die Bereichsleitung(-en) leitet den Pflegebereich in einer Abteilung

Die Stationsleitung(-en) leitet den Pflegebereich auf eine Station

Die Krankenschwester(-n)/Die Krankenpfleger*innen

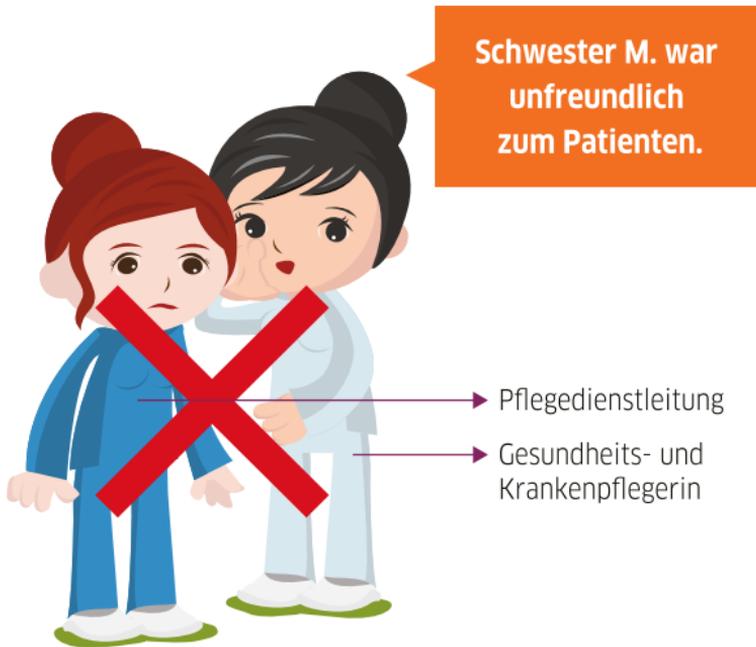
(G) kümmern sich um die pflegerischen Maßnahmen und assistiert dem Arzt/der Ärztin

Die Krankenpflegehelfer*innen (G) assistieren dem Pflegepersonal bei der Pflege

Die Krankenpflegeschüler*innen (G) machen eine Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger*innen

Kommunikation innerhalb der Hierarchien

1. Eventuelle Konflikte bei der Arbeit werden zunächst **direkt** mit der betroffenen Person oder im Team besprochen.
2. Nur wenn es keine Lösung des Konflikts innerhalb des Teams gibt, wird die nächsthöhere Hierarchiestufe (z. B. die Stationsleitung) hinzugezogen.



Wenn Sie einmal ein Problem mit einem Kollegen/einer Kollegin haben, suchen Sie den Kontakt zu ihm/ihr und besprechen Sie die Situation.

**Was ist denn heute los mit dir?
Geht es dir nicht gut?**



Krankenhaus und seine Abteilungen

Abteilung

die Aufnahme



die Notaufnahme
die Notfallaufnahme
die Ambulanz



die Apotheke



die Zentralsterilisation

die zentrale
Sterilgutversorgungsabteilung

STERIL

das Röntgen



das Labor



das EKG



die Sonographie
der Ultraschall



der OP
der Operationssaal



die Station für Innere Medizin



die Chirurgische Station
die Chirurgie



die Intensivstation



der Kreißaal



die Gynäkologische Station
die Gynäkologie



Guten Morgen! Guten Tag! Guten Abend!

Wie geht es Ihnen heute?

Gute Nacht, schlafen Sie gut!

Wenn Sie etwas brauchen, dann melden Sie sich!

Patientenzimmer



das Bett (-en)



das Bettgitter (-)



der Bettaufrichter (-)/ die Aufrichthilfe (-n)/
der Galgen (-) (umgangssprachlich)



der Nachtschrank (ä, -e)



die Klingel (-n), die Glocke (-n)
(Süddeutschland), der Patientennotruf (-e)



das Telefon (-e)



der Infusionsständer (-)



der Fernseher (-)



die Fernbedienung (-en)



der Sauerstoffanschluss (ü, -e)

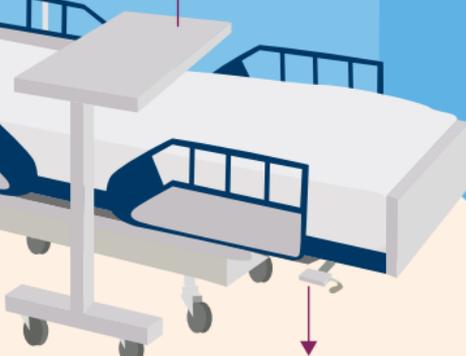


die Absaugpumpe (-n)/
Absauggerät (-e)

der Anschluss (ü, -e)



der Nachttisch (-e)



der Schubladenschrank (ä, -e)



die Bremse (-n)



Pflegerische Maßnahmen

Darf ich bitte Ihr Bett machen?

Ich würde das Bett gerne frisch beziehen.

Ich würde gerne die Bettwäsche wechseln.

Patient*innenbett

1. die Bettdecke(-n)

2. das Kopfkissen(-)

3. die Matratze(-n)

4. das (Bett-)Laken(-)/das Spannbettlaken(-)

5. das Stecklaken(-)

6. der Kissenbezug(ü,-e)

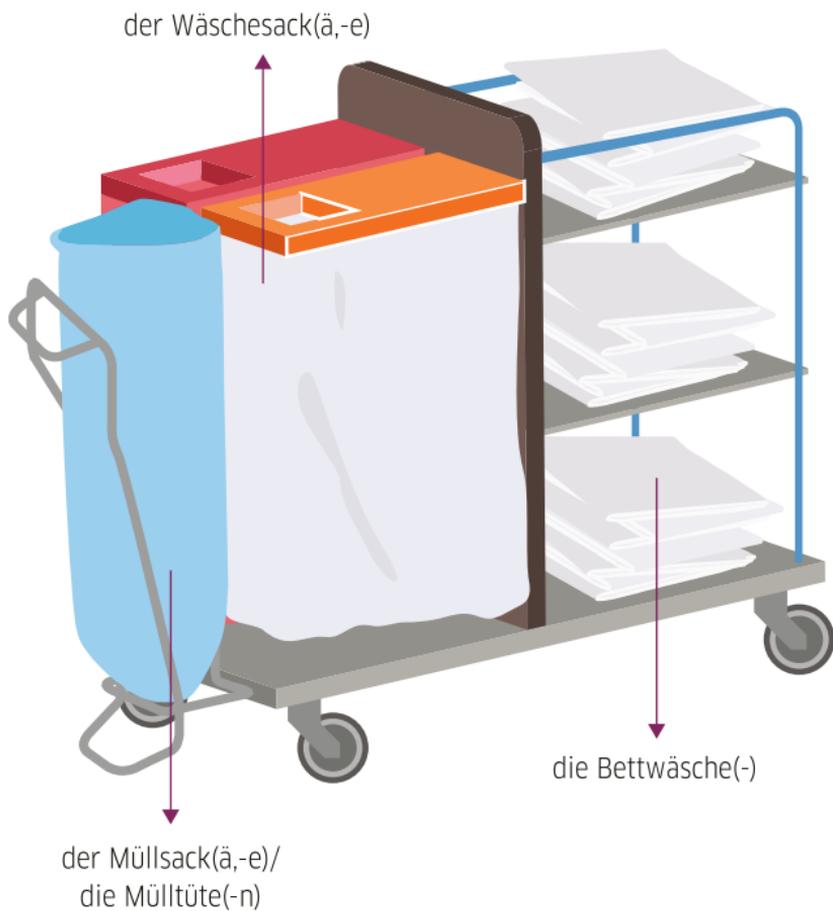
7. der Bettdeckenbezug(ü,-e)

8. die (Patienten-)Unterlage(-n)

9. die Gummiunterlage(-n)

die Bettwäsche

Wäschewagen



Möchten Sie sich jetzt waschen?

Benötigen Sie Hilfe bei der Körperpflege?

Materialien für die Körperpflege/Grundpflege

1. das Waschbecken(-)

2. der Waschlappen(-)

3. die Seife(-n)

4. die Zahnbürste(-n)

5. die Zahnpasta/die Zahncreme(-s)

6. der Prothesenbecher(-)

7. der Kamm(ä,-e)

8. das Handtuch(ü,-er)

9. die Kulturtasche(-n)/der Kulturbeutel(-)/die Waschtasche(-n)

10. der Zahnputzbecher(-)

11. das Shampoo(-s)

12. die Bodylotion(-s)/die Creme(-s)

Brauchen Sie Hilfe?

Kann ich Ihnen (bei...) behilflich sein?

Ist das Hörgerät richtig eingestellt?

Soll ich die Kontaktlinsen in die Lösung legen?

Ich möchte Ihre Prothese reinigen.



(Pflege-)Hilfsmittel



die Brille(-n)



die Kontaktlinse(-n)



das Hörgerät(-e)



die Zahnprothese(-n)/die Prothese(-n)



der Rollstuhl(ü,-e)



die Krücke(-n) der Gehstock(ö,-e)
die Gehhilfe(-n) die Gehstütze(-n)



der Gehwagen (-, Plural
Süddeutschland: Gehwägen)



der Toilettenstuhl(ü,-e)



das Steckbecken(-)
umgangssprachlich:
die Bettpfanne(-n)



die Urinflasche(-n)
umgangssprachlich:
die Ente(-n)

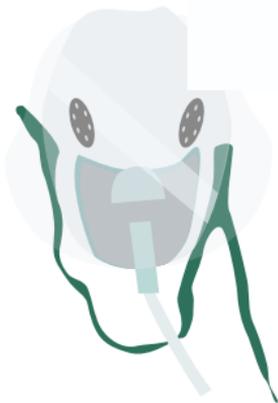
Notfallmaterial



der Defibrillator(-en)



der Beatmungsbeutel(-)
der Ambu-Beutel(-)



die Sauerstoffmaske(-n)

der Tubus (Tuben)
der Oropharyngealtubus(-tuben)



der Notfallkoffer(-)

der Notfallwagen
(-, Süddeutschland:
Notfallwägen)



Würden Sie bitte Ihre Medikamente nehmen?

**Ich habe Ihre Medikamente dabei. Sie müssen wie folgt
eingenommen werden: Eine Tablette morgens, eine mittags,
eine abends - immer vor/während/nach dem Essen.**



Medikamentöse Darreichungsformen

1. die Tablette(-n)

2. die Kapsel(-n)

3. das Dragee(-s)

4. der Sirup

5. der Saft(ä,-e)

6. die Tropfen(-)

7. die Salbe(-n)

8. die Creme(-s)

9. das Gel

10. das Dosieraerosol(-e)

11. das Zäpfchen(-)/das Suppositorium (Suppositorien)

12. das Scheidenzäpfchen(-)/das Vaginalzäpfchen(-)

13. der Einlauf(ä,-e)/das Klistier(-e)/das Klysma (Klysmen)

14. die i.V.-Gabe(-n)/intravenöse (Medikamenten-)Verabreichung(-en)

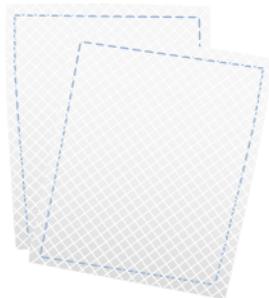
15. die subkutane Injektion(-en)

Ihre Wunde muss behandelt werden.

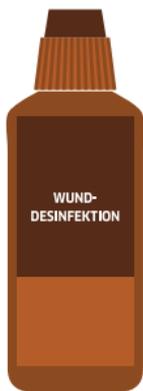
Materialien zur Wundbehandlung



die Einmalhandschuhe (Plural)



die Kompresse(-n)



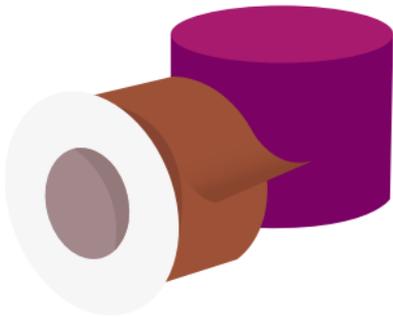
das Desinfektionsmittel(-)



der Tupfer(-)
der Wattetupfer(-)



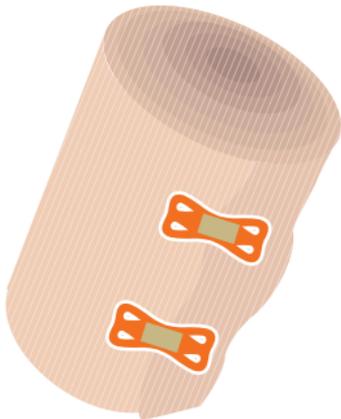
die Pinzette(-n)



der Pflasterstreifen(-)



das Pflaster(-)



der Verband(ä,-e)



die Verbandsschere(-n)

Vitalzeichenkontrolle

Ich würde gerne den Blutdruck messen.

Ich würde gerne die Temperatur im Ohr/unter dem Arm messen.

Ich würde gerne den Puls messen.

Messgeräte

das Fieberthermometer(-)



die Pulsuhr(-en)



das Blutdruckmessgerät(-e)
der Blutdruckapparat(-e)



Vitalzeichen Vitalwerte	Wie man es liest	Maßeinheit
der Puls	z.B. 75 fünfundsiebzig	Pulsschläge pro Minute
die Atem- frequenz	z.B. 18 achtzehn	Atemzüge pro Minute
der Blutdruck	z.B. 120/70mmHg ein/hundertzwanzig zu siebenzig	mmHG Millimeter HG/ Millimeter Quecksilbersäule
die Temperatur	37,8 °C siebenunddreißig acht	Grad Celsius

Normwerte der Vitalzeichen von Erwachsenen

Blutdruck (RR)	120/80 mmHg
Atemfrequenz (AF)	16-20 Atemzüge/Minute
Puls/Herzfrequenz (HF)	60-80 Schläge/Minute
Temperatur (Temp.)	37.0 °C

Schmerzbehandlung/Schmerzmanagement

- Seit wann haben Sie diese Schmerzen?
- Wie stark/groß sind die Schmerzen? Können Sie das auf einer Skala von 1 bis 10 angeben? 1 bedeutet dabei „geringster Schmerz“ und 10 „stärkster Schmerz“.
- Wie sind die Schmerzen? Handelt es sich hierbei um stechende/dumpfe/pochende/anhaltende oder immer wiederkehrende Schmerzen?
- Wann tritt der Schmerz auf?
Vor/während/nach dem Essen?



Patient*innenlagerung exemplarisch



die 30°-Seitenlagerung
die 30°-Lagerung



die Rückenlage



die Bauchlage



die Schocklagerung



sitzend (wie toleriert)



die
Herzbettlagerung



der
Kutschersitz

Pflegedokumentation

Kurvenblatt

Datum/ KH-Tag		26.7. / 1	27.7. / 2	28.7. / 3
OP-Tag		OP-Tag	1. postop.	2. postop.
Kostform		nüchtern	Schonkost	Vollkost
Puls	Temperatur			
120	40°			
100	39°			
80	38°			
60	37°			
40	36°			
RR				
Größe/ Gewicht		1,73/70 kg		
Stuhl			II	I
Urin/ DK		Dk	Dk ex> spontan	spontan
Einfuhr			2100 ml	
Ausfuhr			1350 ml	

Erläuterungen

KH-Tag = Krankenhaustag	Día de hospitalización
DK = Dauerkatheter DK ex = Der Katheter wurde gezogen/entfernt. Spontan(urin)	Sonda de Foley Muestra espontánea de orina (en caso de que el paciente no tenga cateter)

Die Temperatur wird meistens in **blauer** Farbe dokumentiert.
Der Puls wird meistens in **roter** Farbe dokumentiert.

Angeordnete Medikamente

	25.7.	26.7.	27.7.	28.7.
Simvastatin 10mg	0-0-0-1	0-0-0-1	0-0-0-1	0-0-0-1
Captopril 12,5mg	1-1-1	1-1-1	1-1-1	1-1-1
Pantozol 40mg	1-0-0>	<1-0- ¹ / ₂	1-0- ¹ / ₂	1-0- ¹ / ₂
Amoxicillin 500mg		<1-1-1	1-1-1	1-1-1
Fosfomycin 3g		<1-0-0>		
Clexane 40 s.c.	<0-0-1	0-0-1	0-0-1	0-0-1
Insuman comb 50 s.c. E	28-0-0-22	28-0-0-22	28-0-0-22	28-0-0-22

Erläuterungen

Der Nachtdienst bereitet normalerweise die Medikamente für den ganzen Tag vor.

< ansetzen	Inicio de la medicación
> absetzen	Fin de la medicación
1-0-0 einmal täglich eine Tablette (morgens)	Una dosis diaria en la mañana
0-1-0 einmal täglich eine Tablette (mittags/nachmittags)	Una dosis diaria en la tarde
0-0-1 einmal täglich eine Tablette (abends)	Una dosis diaria en la noche
0-0-0-1 eine Tablette für die Nacht	Una tableta antes de dormir
<1-0-0> Einzeldosis	Dosis única
1-0- $\frac{1}{2}$ morgens eine ganze Tablette, abends eine halbe Tablette	Una tableta en la mañana y media en la noche
1-0-1 zweimal täglich eine Tablette (morgens und abends)	Dos veces al día (mañana y noche)
1-1-1 dreimal täglich eine Tablette (morgens-mittags-abends)	Tres veces al día
2-2-0 zweimal täglich zwei Tabletten (morgens und mittags/nachmittags)	Dos tabletas dos veces al día, mañana y noche
I.E. Internationale Einheiten	Unidades internacionales

Pflegebericht

Datum	Uhrzeit	Pflegebericht	Hand- zeichen
26.7.	9.00	VZK erfolgt, Werte im Normbereich, Grundpflege durchgeführt, Lagerung nach rechts, Hautzustand in Ordnung, ZVK ex	Ka
	18.00	Pat. lehnt Lagerung ab, über Konsequenzen informiert, Arztinfo	Ba
	5.30	alle 2 Stunden nächtlicher Rundgang, Pat. schläft, keine Besonderheiten	JG

Erläuterungen

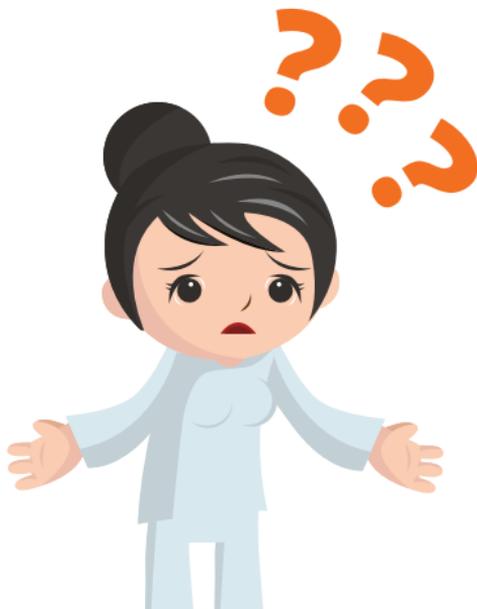
das Handzeichen(-) das Namenskürzel(-) das Kürzel(-)	Iniciales del enfermero/ de la enfermera
FD = der Frühdienst(-e) die Frühschicht(-en)	Turno de la mañana
SD = der Spätdienst(-e) die Spätschicht(-en)	Turno de la tarde
ND = der Nachtdienst(-e) die Nachtschicht(-en)	Turno de la noche

Der Tagdienst (Frühdienst und Spätdienst) schreibt den Pflegebericht meistens mit **blauer** Farbe.

Manchmal schreibt der Spätdienst mit **grüner** Farbe.

Der Nachtdienst schreibt meistens mit **roter** Farbe.

Kompetenzen



Grundpflege

1. Die Unterstützung bei der Grundpflege (Waschen und Kleiden) wird vom Pflegepersonal übernommen.
2. Die Pflegekraft hilft den Patienten beim Essen und Trinken.

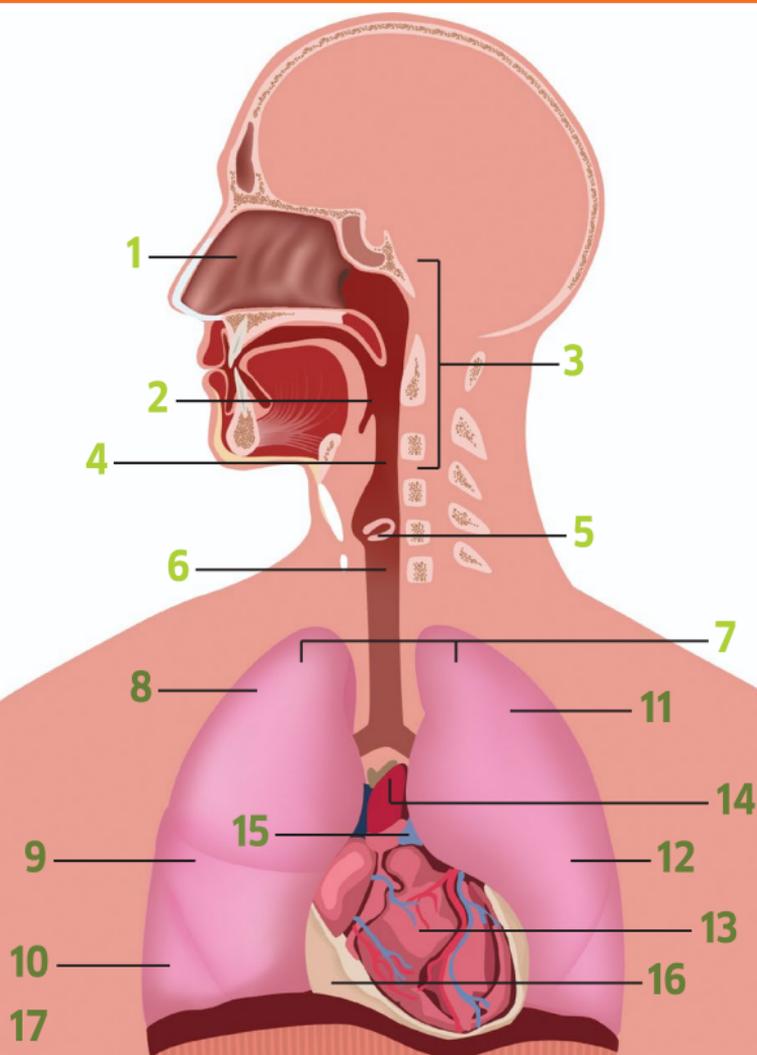
➔ **In Deutschland übernehmen die Angehörigen der Patienten nur sehr selten pflegerische Aufgaben!**

Medikamentengabe

1. Alle Medikamente dürfen nur nach ärztlicher Anordnung verabreicht werden. Die ärztliche Anordnung muss schriftlich vorliegen.
 2. In manchen Krankenhäusern darf das Pflegepersonal Infusionen oder andere i.V.-Gaben verabreichen, in anderen Krankenhäusern jedoch nicht. Das kann sogar innerhalb eines Krankenhauses variieren. Fragen Sie zu Beginn Ihrer Tätigkeit Ihre(n) Arzt/ Ärztin und Ihre Pflegeleitung, ob Sie Infusionen oder andere i.V.-Gaben verabreichen dürfen oder nicht.
 3. Blutentnahmen dürfen nur auf manchen Stationen vom Pflegepersonal durchgeführt werden. Fragen Sie auch hier Ihre(n) Arzt/ Ärztin und Ihre Pflegeleitung, ob Sie dazu berechtigt sind oder nicht.
- ➔ Venenpunktionen durch Pflegekräfte sind rechtlich nicht klar definiert. Deshalb trifft jedes Krankenhaus dazu individuelle Entscheidungen.

Der Körper

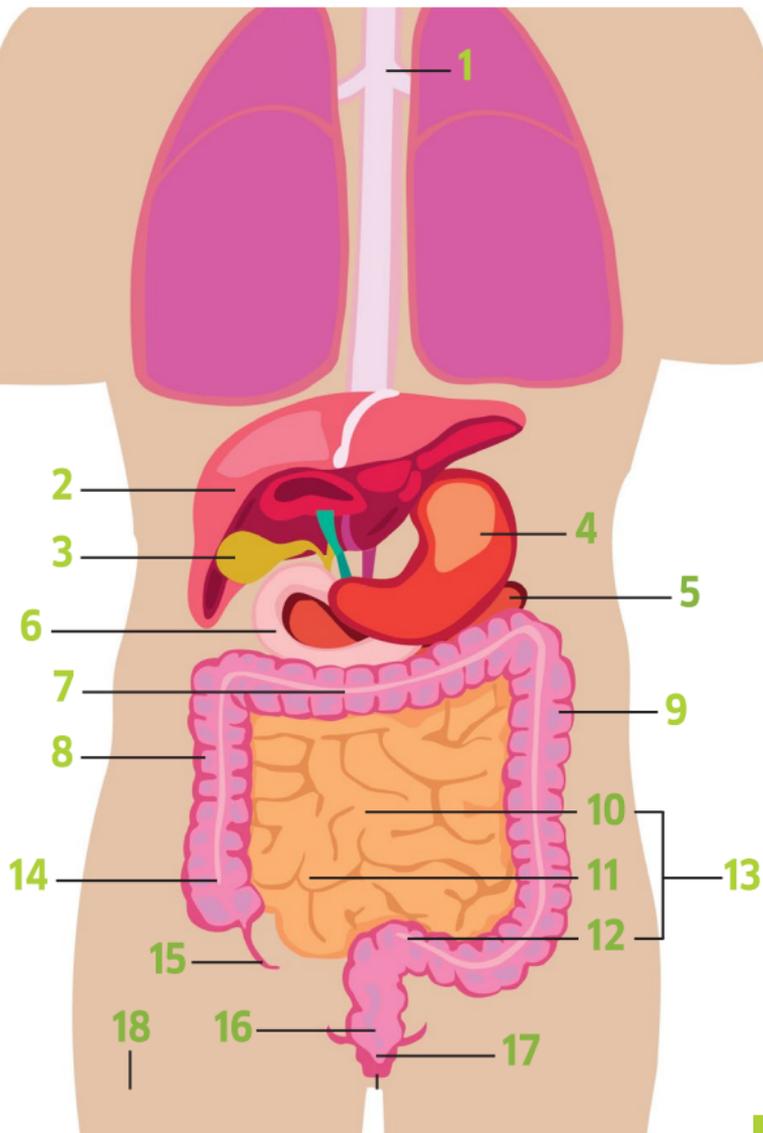
Atemwege und Herz



Atemwege und Herz

1. Cavum nasi	die Nasenhöhle(-n)
2. Epiglottis	der Kehldeckel(-)
3. Pharynx	der Rachen(-)
4. Larynx	der Kehlkopf(ö,-e)
5. Ligamentum vocale	das Stimmband(ä,-er)
6. Trachea	die Luftröhre(-n)
7. Pulmo (Pulmo dexter, pulmo sinister)	die Lunge(-n) rechte und linke Lunge
8. Lobus superior pulmonis dextri	der rechte Lungenoberlappen(-)
9. Lobus medius pulmonis dextri	der rechte Lungenmittellappen(-)
10. Lobus inferior pulmonis dextri	der rechte Lungenunterlappen(-)
11. Lobus superior pulmonis sinistri	der linke Lungenoberlappen(-)
12. Lobus inferior pulmonis sinistri	der linke Lungenunterlappen(-)
13. Cor	das Herz(-en)
14. Aorta	die Hauptschlagader(-n)
15. Arteria pulmonalis	die Lungenarterie(-n)
16. Perikard/Pericardium	der Herzbeutel(-)
17. Diaphragma	das Zwerchfell(-e)

Verdauungsapparat



Verdauungsapparat

1. Ösophagus/Oesophagus	die Speiseröhre(-n)
2. Hepar	die Leber(-n)
3. Vesica fellea/Vesica biliaris	die Gallenblase(-n)
4. Gaster	der Magen(ä)
5. Pankreas/Pancreas	die Bauchspeicheldrüse(-n)
6. Duodenum	der Zwölffingerdarm(ä,-e)
7. Colon transversum	das Querkolon(-s)/der querverlaufende Dickdarm/Grimmdarm(ä,-e)
8. Colon ascendens	das aufsteigende Kolon(-s)/der aufsteigende Dickdarm/Grimmdarm (ä,-e)
9. Colon descendens	das absteigende Kolon(-s)/der absteigende Dickdarm/Grimmdarm(ä,-e)
10. Jejunum	der Leerdarm(ä,-e)
11. Ileum	der Krummdarm(ä,-e)
12. Colon sigmoidum	der Sigmoid(-e)/die Sigmaschlinge(-n) der Sigmadarm(ä,-e)
13. Intestinum tenue	der Dünndarm(ä,-e)
14. Caecum/Zäkum	der Blinddarm(ä,-e)
15. Appendix	der Wurmfortsatz(ä,-e)
16. Rectum/Rektum	der Mastdarm(ä,-e)
17. Sphinkter	der Schließmuskel(-n)
18. Anus	der After(-)

In der deutschen Krankenhauskommunikation werden bei der Benennung von Anatomie, Krankheiten usw. sowohl die deutschen als auch die lateinischen bzw. griechischen Bezeichnungen verwendet. Häufig „dolmetscht“ dabei das Pflegepersonal zwischen Arzt und Patient, weil viele Patienten nur die deutschen Bezeichnungen kennen, der Arzt sich jedoch der Fachsprache bedient.

Die Wörter können wie folgt gebildet werden:

- Lithiasis = die Steinbildung
 - ➔ Nephrolithiasis = Nierensteinbildung
- -itis = Entzündung
 - ➔ Meningitis = Hirnhautentzündung
 - ➔ Ausnahme: Pneumonie = Lungenentzündung

Links und Referenzen

www.dbfk.de

www.dgf-online.de

www.pflegewiki.de

www.blutdruckdaten.de

flexikon.doccheck.com/de

www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflg_2004/gesamt.pdf

www.colourbox.com

PROHIBIDA SU VENTA NICHT ZUM VERKAUF

Impressum

LEBEN UND ARBEITEN IN DEUTSCHLAND

Vorintegration in Kolumbien, Venezuela und Ecuador

Goethe-Institut Kolumbien
Cra. 11 A No 93-52
Bogotá, Kolumbien
Tel +57 601 7441293
goethe.de/bogota

© [instagram.com/gi_bogota](https://www.instagram.com/gi_bogota)
X x.com/gi_bogota
f [facebook.com/gibogota](https://www.facebook.com/gibogota)



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Copyright © 2013 by Goethe-Institut Philippinen, Makati, Philippines
All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in
a retrieval system or transmitted in any form, or by any means without the
prior permission of the Goethe-Institut.



**EINE KLEINE
STARTHILFE FÜR DEN
KRANKENHAUSALLTAG
IN DEUTSCHLAND
DIDAKTISIERUNG UND
ARBEITSBLÄTTER**

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

IMPRESSUM

Autorinnen: Solveig Möller, Olga Parra Benavides

Konzept und Redaktion: Solveig Möller, Olga Parra Benavides

Lektorat: Luisa Friederici, Alexandra Rehorn

Bildnachweis: ©Goethe-Institut

Herausgeber:

Goethe-Institut Kolumbien
Cra. 11 A No. 93-52
Bogotá, Kolumbien
goethe.de/bogota

© 2024, Goethe-Institut Kolumbien

Alle Rechte vorbehalten:

Das Werk und alle seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen Zustimmung des Goethe-Instituts.

LIEBE KURS- UND WORKSHOP LEITER UND LEITERINNEN,

Wir hoffen, dass Sie in der folgenden Didaktisierung hilfreiche Vorlagen für die Orientierung der Pflegekräfte in den Krankenhausalltag finden werden.

Die Arbeitsblätter sind als Aufgaben zu der Publikation „Eine kleine Starthilfe für den Krankenhausalltag in Deutschland“ entstanden, die 2013 vom Goethe-Institut Philippinen herausgegeben worden ist.

Bei der Konzeption wurden neben interkultureller Kommunikation in Alltagssituationen im Krankenhaus, verschiedene Lernstrategien zum Vokabellernen berücksichtigt. Gleichzeitig wurden die Aufgaben für verschiedene Niveaustufen konzipiert, die allerdings nicht in den Aufgabenstellungen angegeben wurden. Die Aufgaben sind nach Themen sortiert, eine Auswahl nach Niveau, passend für die Lerngruppe, muss jede Lehrkraft selbst treffen. Die Arbeitsblätter können als eine Erweiterung im Unterricht verwendet werden, dienen aber auch als Bausteine für Workshops und Seminare, die zur Vorintegration veranstaltet werden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Einsatz!

INHALT

ORIENTIERUNG IM KRANKENHAUS

1.1 Hierarchien im Pflegebereich	1
1.2 Kommunikation innerhalb der Hierarchien	3
1.3 Das Krankenhaus und seine Abteilungen	8
1.4 Das Patientenzimmer/Patientinnenzimmer	11

PFLGERISCHE MASSNAHMEN

2.1 Materialien für die Körperpflege/Grundpflege	17
2.2 (Pflege-) Hilfsmittel	22
2.3 Notfallmaterial	26
2.4 Medikamentöse Darreichungsformen	28
2.5 Materialien zur Wundbehandlung	32
2.6 Vitalzeichenkontrolle	35
2.7 Schmerzbehandlung/Schmerzmanagement	36
2.8 Patientenlagerung/Patientinnenlagerung exemplarisch	37
2.9 Pflegedokumentation	38

DER KÖRPER

3.1 Atemwege und Herz	43
3.2 Verdauungsapparat	45

HINWEISE FÜR LEHRKRÄFTE

47

1.1 Hierarchien im Pflegebereich

Aufgabe 1 : Hierarchien im Pflegebereich



Aufgabenstellung:

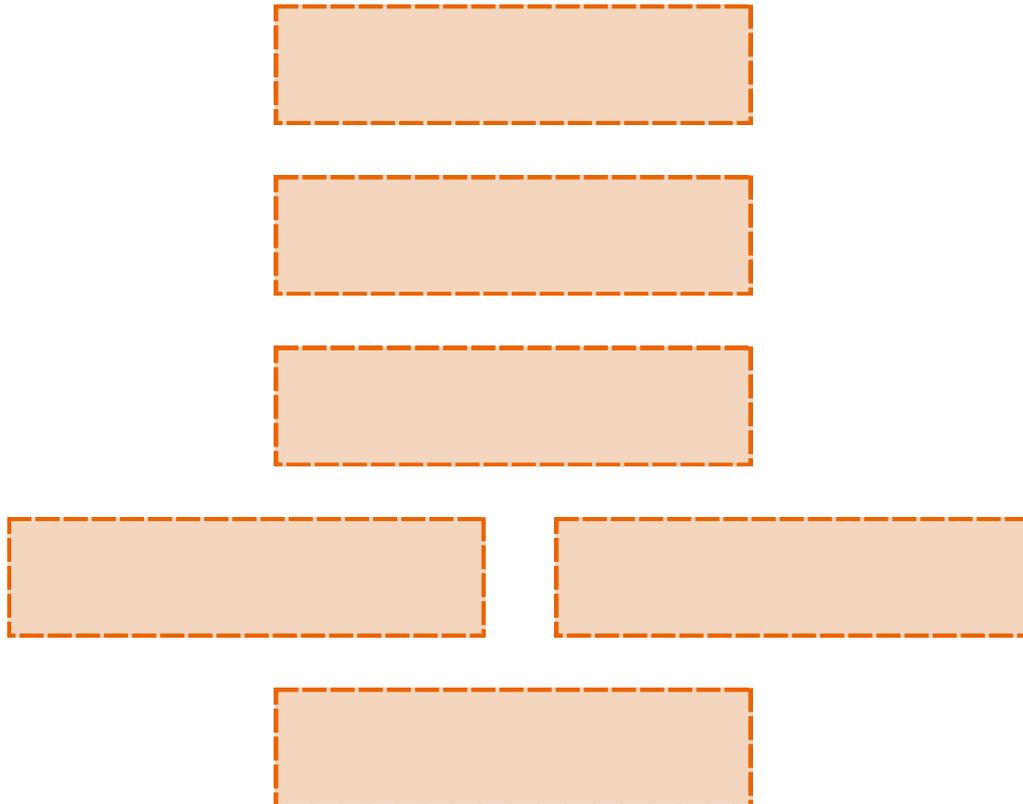
Ordnen Sie die einzelnen Hierarchiestufen ein und vergleichen Sie Ihre Antworten mit dem Organigramm (siehe Pflegeheft S. 8).



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 10 Min.



der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin der Station
die Stationsleitung
der Krankenpflegeschüler/die Krankenpflegeschülerin
der Krankenpfleger/die Krankenpflegerin/die Krankenschwester
die Pflegedienstleitung (PDL)/die Oberin
der Krankenpflegehelfer/die Krankenpflegehelferin

1.2 Kommunikation innerhalb der Hierarchien

Aufgabe 3: Ein Fallbeispiel analysieren

Aufgabenstellung:



Machen Sie sich Notizen dazu, ob Anna die Situation lösen konnte. Wie hätten Sie an Annas Stelle die Situation gelöst?

Sprechen Sie mit einem Partner/einer Partnerin: Welche Ihrer Lösungen haben welche Vorteile oder Nachteile?



Sozialform: Einzelarbeit / Partnerarbeit



Zeit: 15 Min.

Fallbeispiel: "Konflikt zwischen Kolleg*innen"

Anna arbeitet als Pflegerin in einem Krankenhaus. Sie arbeitet mit ihrer Kollegin Lisa eng zusammen. In letzter Zeit haben Anna und Lisa Konflikte gehabt, weil sie unterschiedliche Arbeitsstile haben. Anna ist sehr leise und reserviert. Lisa dagegen sehr neugierig und launisch.

Anna ist frustriert und ärgert sich über das Verhalten von Lisa, aber sie möchte nicht mit Lisa sprechen. Sie hat Angst, dass die Situation eskaliert und mehr Probleme und Missverständnisse entstehen.

Anna entscheidet sich, mit einer Patientin über ihre Probleme zu sprechen. Während sie der Patientin Medikamente gibt, erzählt Anna von ihrer Frustration. Sie ist erleichtert, dass sie ihre Emotionen mit jemandem teilen kann.

Tipps für das Arbeitsleben im Krankenhaus:

1. Vergessen Sie nicht, dass in Deutschland Konflikte bei der Arbeit direkt mit der betroffenen Person besprochen werden sollen.
2. Nur wenn es keine Lösung des Konflikts innerhalb des Teams gibt, wird die nächsthöhere Hierarchiestufe hinzugezogen.
3. Suchen Sie den direkten Kontakt mit dem Kollegen oder der Kollegin, wenn Sie ein Problem mit ihm/ihr haben.

Aufgabe 4: Rollenspiel



Aufgabenstellung:

Entwickeln Sie ein Rollenspiel aus der Situation im Fallbeispiel “Konflikt zwischen Kolleg*innen”.

Spielen Sie die Situation mit ihrem Partner/ihrer Partnerin nach.

Nutzen Sie die Redemittel zur Hilfe.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 15 Min.

Redemittel: Über Gefühle sprechen

- Wie geht es dir?
- Geht es dir heute (nicht) gut?
- Lass uns einen Kaffee trinken gehen und sprechen.
- Hast du 5 Minuten Zeit?
- Ich fühle mich... (frustriert, traurig, verärgert, allein, vernachlässigt, ...).



Aufgabe 5: Fallbeispiel “Ein Narkosekrankenpfleger aus Panama?”

Aufgabenstellung:



Lesen Sie das Fallbeispiel mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin und beantworten Sie die Fragen.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 10 Min.

Fallbeispiel: “Ein Narkosekrankenpfleger aus Panama?”

Frau Schneider arbeitet im Jobcenter. Heute hat sie ein Treffen mit einer Firma, die Pflegekräfte mit Migrationshintergrund interviewen möchte.

Frau Schneider hat einige Kandidaten/Kandidatinnen für das Interview eingeladen.

Die Firma plant, einer Gruppe von Kandidaten/Kandidatinnen eine Ausbildung sowie Deutschunterricht in medizinischer Fachsprache anzubieten.

Frau Schneider diskutiert mit der Firma die Kriterien für die Auswahl der Kandidaten/Kandidatinnen.

Während der Diskussion meldet sich Frau Müller, die Projektleiterin der Firma, zu Wort und sagt:

- "Wir hatten kürzlich einen Narkosekrankenpfleger aus Panama in unserem Bewerbungstraining. Diese Ausbildung wäre ideal für ihn."

Herr Wagner, ein Kollege aus der Firma, antwortet:

- "Ein Narkosekrankenpfleger aus Panama? Gibt es dort überhaupt Anästhesie?"

Alle in der Gruppe lachen, außer Frau Schneider. Sie lacht nicht und denkt:

- "Wie unverschämt!"

Beantworten Sie die Fragen:

1. Warum lacht Frau Schneider nicht?
2. Was meint Herr Wagner mit “Gibt es dort überhaupt Anästhesie?”?
3. Finden Sie die Äußerung von Herrn Wagner witzig? Warum (nicht)?

Aufgabe 6: Fallbeispiel “Wie geht es Ihrer Familie?”

Aufgabenstellung:



Lesen Sie das Fallbeispiel mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin und beantworten Sie die Fragen.



Sozialform: Partnerarbeit oder Gruppenarbeit



Zeit: 10 Min.

Fallbeispiel: “Wie geht es Ihrer Familie?”

Mitarbeiter Personalabteilung: „Guten Tag.“

Frau G.: „Guten Tag. Sind Sie Herr Bohl?“

Mitarbeiter Personalabteilung: „Ja, das bin ich. Worum geht es?“

Frau G.: „Mein Name ist González. Ich kenne Sie. Wie geht es Ihnen?“

Mitarbeiter Personalabteilung: (ist überrascht) „Eh...“

Frau G.: „Geht es Ihnen gut?“

Mitarbeiter Personalabteilung: „Ja, ja... Was kann ich für Sie tun?“

Frau G.: „Wie geht es Ihrer Familie?“

Mitarbeiter Personalabteilung: (räuspert sich) „Eh...“

Frau G.: „Haben Sie Kinder?“

Mitarbeiter Personalabteilung: „Ja, meiner Familie geht es gut. Was möchten Sie denn nun von mir?“

Frau G.: (ist verwundert über die Reaktion von Herrn Bohl) „Es gibt ein Problem. Ich habe vor zwei Jahren ein Jobangebot angenommen und bin jetzt wieder auf der Suche nach einem Job. ...“

Beantworten Sie die Fragen:

1. Warum hat Herr Bohl nicht auf die Fragen von Frau G. reagiert?
2. Warum hat sich Frau G. über die Reaktion von Herrn Bohl gewundert?
3. Was nehmen Sie für sich aus diesem Beispiel mit?

1.3 Das Krankenhaus und seine Abteilungen

Aufgabe 8: Paare finden



Aufgabenstellung:

Ordnen Sie die Vokabeln den Bildern zu.



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 10 Min.

Link: <https://learningapps.org/watch?v=pcq2bgu1a24>



Aufgabe 9: Wortgitter



Aufgabenstellung:

Finden Sie die dreizehn Vokabeln zum Thema
"Krankenhaus und seine Abteilungen" im Wortgitter.



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 10 Min.

Link: <https://learningapps.org/display?v=pgh7p1tck24>



Aufgabe 10: Memory



Aufgabenstellung:

Spielen Sie das Memory, indem Sie die Paare finden.

Schneiden Sie zwischen den Rahmen aus.



Sozialform: Partnerarbeit oder Gruppenarbeit



Zeit: 30 Min.

die Notaufnahme	die Apotheke	das Röntgen
das Labor	die Intensivstation	der Kreißaal
das Elektro- kardiogramm (EKG)	der Kreißaal	der Operationsaal (OP)
die Station für innere Medizin	die Sonographie/ der Ultraschall	die Chirurgie



1.4 Das Patientenzimmer/Patientinnenzimmer

Aufgabe 11: Paarzuordnung



Aufgabenstellung:

Ordnen Sie die Vokabeln den Bildern zu.



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 8 Min.

Link: <https://learningapps.org/display?v=p190iib9a24>



Aufgabe 12: Was ist das?



Aufgabenstellung:

Ordnen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die Vokabeln den Sätzen zu.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 10 Min.

1. _____ der Anschluss
2. _____ der Nachttisch
3. _____ die Bremse
4. _____ die Klingel
5. _____ das Bettgitter
6. _____ der Infusionsständer

- a) Steht an der Seite eines Bettes; auch wichtig für Babys und Kinder
- b) Ein Mechanismus, um eine Bewegung zu stoppen
- c) Ein Knopf, der einen Laut gibt; normalerweise an der Haustür
- d) Die Verbindung zu einem Leitungsnetz oder Telefonnetz
- e) Verwendet für intravenöse Flüssigkeiten und Medikamente
- f) Ein Möbelstück, das neben dem Bett steht

Aufgabe 13: Lückentext

Aufgabenstellung:

 Beschreiben Sie ein typisches Patientenzimmer/
Patientinnenzimmer, indem Sie die Lücken im Lückentext
ergänzen.

 Sozialform: Partnerarbeit

 Zeit: 8 Min.

Link: <https://learningapps.org/display?v=p190iib9a24>



Aufgabe 14: Bildbeschriftung (digital oder analog siehe S. 13)

Aufgabenstellung:

 Beschriften Sie das Bild.

 Sozialform: Einzelarbeit

 Zeit: 10 Min.

Link: <https://learningapps.org/watch?v=pegkupch524>



Aufgabe 15: Memory (siehe S. 14/15)

Aufgabenstellung:

 Spielen Sie das Memory, indem Sie die Paare finden.

Schneiden Sie zwischen den Rahmen aus.

 Sozialform: Partnerarbeit oder Gruppenarbeit

 Zeit: 30 Min

Aufgabe 15: Memory

das Bett	das Bettgitter	der Infusionsständer
der Betaufrichter/ der Galgen	der Fernseher	der Nachtschrank
die Fernbedienung	der Sauerstoff- anschluss	die Klingel/ die Glocke
das Telefon	die Absaugpumpe	



Aufgabe 16: Vokabeltraining

Am Ende jeder Einheit kann das folgende Vokabeltraining eingesetzt werden. Wir schlagen diese Aufgaben vor:



Aufgabenstellung:

Schreiben Sie eine Vokabelliste mit den Vokabeln, die Sie in diesem Kapitel gelernt haben. Sie haben eine Minute Zeit!



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 1 Min.



Gruppenralley:

Bilden Sie zwei gleich große Gruppen. Stellen Sie sich in zwei Reihen vor der Tafel auf.

Die Lehrkraft gibt den Startschuss: Die erste Person jeder Reihe läuft nach vorn und schreibt eine Vokabel an der Tafel an. (Diese sollte möglichst für die andere Gruppe nicht sichtbar sein)



Möglichkeit 1:

Die schnellste Gruppe, von der alle Gruppenmitglieder einmal dran waren und erfolgreich eine Vokabel angeschrieben haben, gewinnt.



Möglichkeit 2:

Die Gruppen sammeln so viele Wörter wie möglich in einer Minute. Die Gruppe mit den meisten Vokabeln gewinnt.

Am Ende können die Vokabeln gemeinsam kontrolliert und besprochen werden.



Sozialform: Gruppenarbeit/Plenum



Zeit: 10 Min.

2.1 Materialien für die Körperpflege/Grundpflege

Aufgabe 17A: Dialog

Aufgabenstellung:



Ergänzen Sie den Dialog. Zur Hilfe finden Sie die nötigen Redemittel im Kasten.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 10 Min.

Dialog:

Pflegerin: Guten _____! Wie _____ es _____ heute?

Patient: Guten _____! Mir _____ es _____, danke.

Pflegerin: _____ ich bitte Ihr Bett _____?

Patient: Ja, bitte. Ich möchte frische Bettwäsche.

Pflegerin: Natürlich, ich würde gerne die _____ wechseln.

Patient: Vielen Dank.

Pflegerin: _____ Sie sich jetzt _____?

Patient: Ja, das wäre schön, dann fühle ich mich wieder sauber.

Pflegerin: Brauchen Sie Hilfe beim _____?

Patient: Ja, bitte.

Pflegerin: Alles klar, dann machen wir das gleich.

Nach dem Duschen...

Pflegerin: Gute Nacht! _____ Sie gut!

Patient: _____, Ihnen auch eine gute Nacht.

Pflegerin: Wenn Sie etwas _____, _____ Sie!

Patient: Alles klar, vielen Dank.



Redemittel

Guten Morgen/Tag/Abend!

Wie geht es Ihnen heute?

Darf ich bitte Ihr Bett machen?/ich würde das Bett gerne frisch beziehen/Ich würde gerne die Bettwäsche wechseln.

Möchten Sie sich jetzt waschen?/Brauchen Sie Hilfe?/Brauchen Sie Hilfe beim Duschen?

Gute Nacht! Schlafen Sie gut!

Wenn Sie etwas brauchen, klingeln Sie/melden Sie sich!



Aufgabe 17B: "Darf ich bitte Ihr Bett machen?"

Aufgabenstellung:



Spielen Sie den Dialog aus Aufgabe 16A mit einem Partner/einer Partnerin.



Sozialform: Partnerarbeit

Zeit: 7 Min.

Aufgabe 18: Lernstrategien zum Vokabellernen: Mit Farben lernen

Aufgabenstellung:



Geben Sie jeder Vokabel eine Farbe je nach ihrem Artikel. Zum Beispiel: Blau steht für Maskulin, Orange für Feminin und Grün für Neutrum. Benutzen Sie Farbstifte oder Farbpapier, um die Vokabeln zu unterscheiden.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 20 Min.

Maskulin	Feminin	Neutrum
Der Waschlappen(-)	Die Seife(n)	Das Waschbecken(-)

Aufgabe 19: Lernstrategien zum Vokabellernen: Wörter beim Lernen laut aussprechen



Aufgabenstellung:

Lernen Sie die Vokabel mit der Aussprache. Trennen Sie die zusammengesetzten Vokabeln in kleinere Teile, um ihre Bedeutung besser zu verstehen und einfacher auszusprechen.

Schreiben Sie die Vokabeln.



Sozialform: Partnerarbeit

Zeit: 20 Min.

Zum Beispiel:

Der Prothesenbecher = "Prothese" + "Becher"

Das Handtuch = "Hand" + "Tuch"

Die Zahnbürste = "Zahn" + "Bürste"

Aufgabe 20: Lernstrategien zum Vokabellernen: Austausch Vokabellernstrategien

Aufgabenstellung:



Teil 1: Tauschen Sie sich mit einem Partner/einer Partnerin aus: Welche anderen Vokabellernstrategien kennen Sie?



Teil 2: Tauschen Sie sich danach in einer Gruppe dazu aus und ergänzen Sie ihre Vokabellernstrategien mit denen der anderen Gruppenmitglieder.



Sozialform: Partnerarbeit/Gruppenarbeit

Zeit: 20 Min.

Aufgabe 21: Bildbeschreibung

Aufgabenstellung:



Arbeiten Sie mit einem Partner/einer Partnerin zusammen.
 Partner/Partnerin A hat das Bild „das Bad von Mira“.
 Partner/Partnerin B muss raten, welche Sachen Mira hat und wo sie sich im
 „Bad von Mira“ befinden.
 Nutzen Sie die Vokabeln und lokalen Präpositionen zur Hilfe!

Wechseln Sie dann die Rollen und erraten Sie, wie „das Bad von Manuel“
 aussieht.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 20 Min.

Beispiel:

Partner/Partnerin A: Hat Mira eine Zahnbürste?
 Partner/Partnerin B: Ja, Mira hat eine Zahnbürste.
 Partner/Partnerin A: Ist die Zahnbürste im Becher?
 Partner/Partnerin B: Richtig, Miras Zahnbürste befindet sich im Becher.

Vokabeln	Lokale Präpositionen
das Waschbecken der Spiegel der Waschlappen die Seife die Zahnbürste die Zahnpasta der Prothesenbecher der Kamm das Handtuch die Waschtasche der Zahnputzbecher das Shampoo die Bodylotion die Prothese	auf neben unter in über vor hinter

Bild A: Bad von Mira



Bild B: Bad von Manuel



Aufgabe 22A: Verben



Aufgabenstellung:

Welches Verb passt? Kreuzen Sie an.



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 5 Min.

		waschen	putzen	kämmen	trocknen	aufstehen	
Möchten Sie sich	die Haare						?
Möchten Sie sich	die Zähne						?
Möchten Sie sich	die Haare						?
Möchten Sie sich	heute						?
Brauchen Sie Hilfe	beim						?

Aufgabe 22B: Körper- und Grundpflege

Aufgabenstellung:



Schreiben Sie einen kurzen Dialog mit einem Partner/einer Partnerin. Nutzen Sie dafür die Sätze aus Aufgabe 21A. Spielen Sie den Dialog als Mini-Rollenspiel.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 15 Min.

2.2 (Pflege-) Hilfsmittel

Aufgabe 23: Paarzuordnung

Aufgabenstellung:

 Ordnen Sie die Vokabeln den Bildern zu.

 Sozialform: Einzelarbeit

 Zeit: 8 Min

Link: <https://learningapps.org/watch?v=pgc7c8o1v24>.



Aufgabe 24: Pluralformen

Aufgabenstellung:

 Füllen Sie die Tabelle mit den zugehörigen Pluralformen aus. Achten Sie auf Groß- und Kleinschreibung und vergessen Sie die Artikel nicht.

 Sozialform: Einzelarbeit

 Zeit: 10 Min

Link: <https://learningapps.org/watch?v=puib9qeak24>



Aufgabe 25: Memory

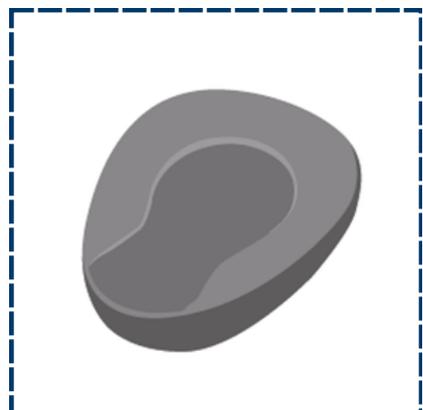
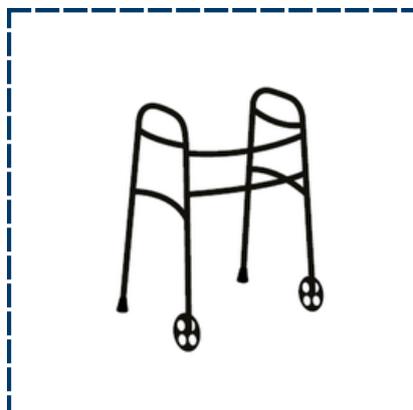
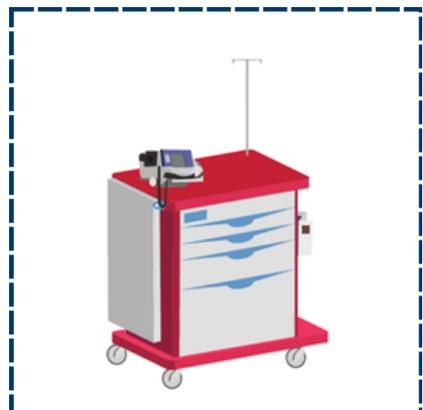
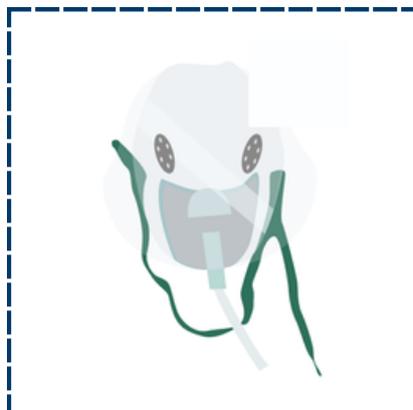
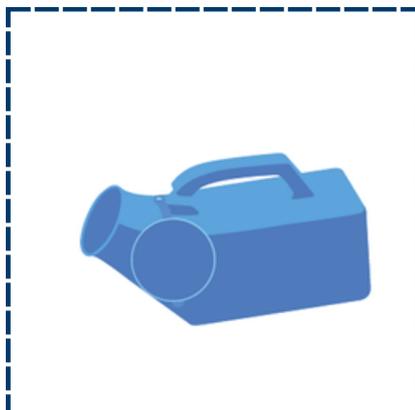
Aufgabenstellung:

 Spielen Sie das Memory, indem Sie die Paare finden.
Schneiden Sie zwischen den Rahmen aus.

 Sozialform: Gruppenarbeit

 Zeit: 20 Min

die Brille(-n)	die Kontaktlinse(-n)	das Hörgerät(-e)
die Zahnprothese(-n)	der Rollstuhl(ü,-e)	die Krücke(-n)
der Gehwagen(-)	der Toilettenstuhl(ü,-e)	das Steckbecken(-)/ die Bettpfanne(n)
die Urinflasche(-n)/ die Ente(-n)	die Sauerstoffmaske (-n)	der Notfallwagen(-)



Aufgabe 26: Mini-Dialog Körperpflege

Aufgabenstellung:



Lesen Sie erneut die Vokabeln zum Thema Körperpflege.
Schreiben Sie einen Dialog mit einem Partner/einer Partnerin.
Nutzen Sie zur Hilfe die Redemittel aus dem Heft S. 19.

Partner/Partnerin A (Pflegerkraft): fragt, ob sie bestimmte Materialien der Körperpflege wechseln/reinigen oder bei etwas behilflich sein kann und

Partner/Partnerin B (der/die Patient/Patientin): antwortet/stellt Fragen/bittet um Hilfe.

Präsentieren Sie Ihren Dialog.



Sozialform: Partnerarbeit/Plenum



Zeit: 20 Min

2.3 Notfallmaterial

Aufgabe 27: Paarzuordnung

Aufgabenstellung:



Ordnen Sie die Vokabeln den Bildern zu.



Sozialform: Einzelarbeit/Partnerarbeit



Zeit: 6 Min

Link: <https://learningapps.org/watch?v=p1x6am4ft24>



Aufgabe 28: Kreuzworträtsel

Aufgabenstellung:



Lösen Sie das Kreuzworträtsel.

Alle Wörter sind im Singular.



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 8 Min

Link: <https://learningapps.org/display?v=pz5fkmpxa24>



Aufgabe 29: Memory



Aufgabenstellung:

Spielen Sie das Memory, indem Sie die Paare finden.

Schneiden Sie zwischen den Rahmen aus.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 15 Min

der Notfallwagen

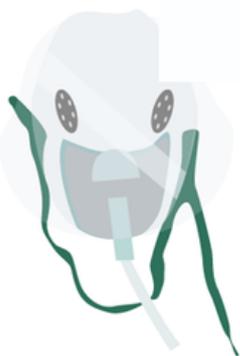
der Defibrillator

der Beatmungsbeutel

die Sauerstoffmaske

der Tubus

der Notfallkoffer



2.4 Medikamentöse Darreichungsformen

Aufgabe 30: Paarzuordnung

Aufgabenstellung:



Ordnen Sie die Vokabeln den Bildern zu.



Sozialform: Einzelarbeit/Gruppenarbeit



Zeit: 6 Min

Link: <https://learningapps.org/watch?v=p03jvbqwc24>



Aufgabe 31: Vokabeln üben

Aufgabenstellung:



Benennen Sie die Bilder der medikamentösen



Darreichungsformen. Achten Sie auf den richtigen Artikel.



Sozialform: Einzelarbeit/Partnerarbeit

Zeit: 10 Min

Link: <https://learningapps.org/display?v=p7jfkavmk24>



Aufgabe 32: Memory

Aufgabenstellung:



Spielen Sie das Memory, indem Sie die Paare finden.



Schneiden Sie zwischen den Rahmen aus.

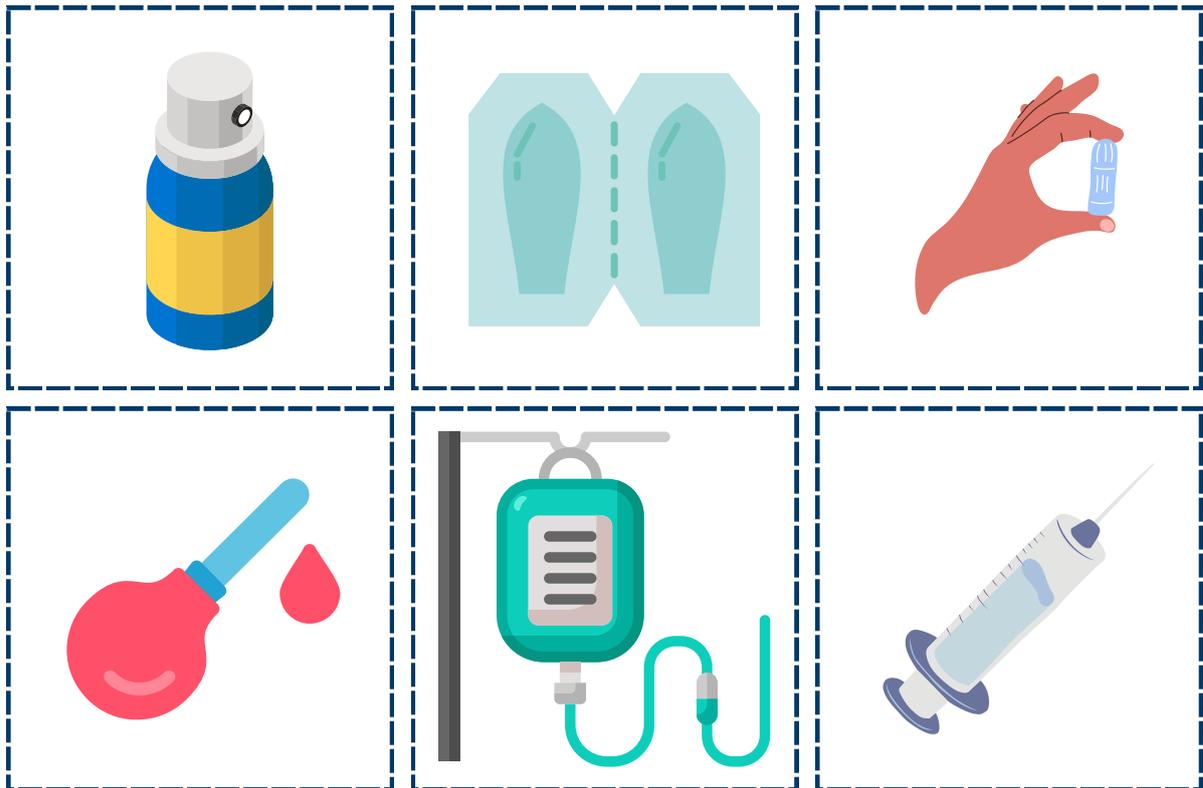


Sozialform: Partnerarbeit

Zeit: 15 Min

die Tablette	die Kapsel	das Dragee
der Sirup	der Saft	die Tropfen
die Salbe	das Zäpfchen	das Scheidenzäpfchen
die Creme	das Gel	das Dosieraerosol

<p>der Einlauf</p>	<p>die Intravenöse- Gabe</p>	<p>die Subkutane- Injektion</p>
		
		
		



2.5 Materialien zur Wundbehandlung

Aufgabe 33: Paarzuordnung

Aufgabenstellung:



Ordnen Sie die Vokabeln den Bildern zu.



Sozialform: Einzelarbeit/Partnerarbeit



Zeit: 6 Min

Link: <https://learningapps.org/watch?v=p6graphdit24>



Aufgabe 34: Finden Sie die Paare

Aufgabenstellung:



Finden Sie die Paare.



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 6 Min

Link: <https://learningapps.org/display?v=phckyyjh224>



Aufgabe 35: Memory

Aufgabenstellung:



Spielen Sie das Memory, indem Sie die Paare finden.

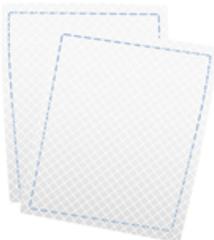
Schneiden Sie zwischen den Rahmen aus.

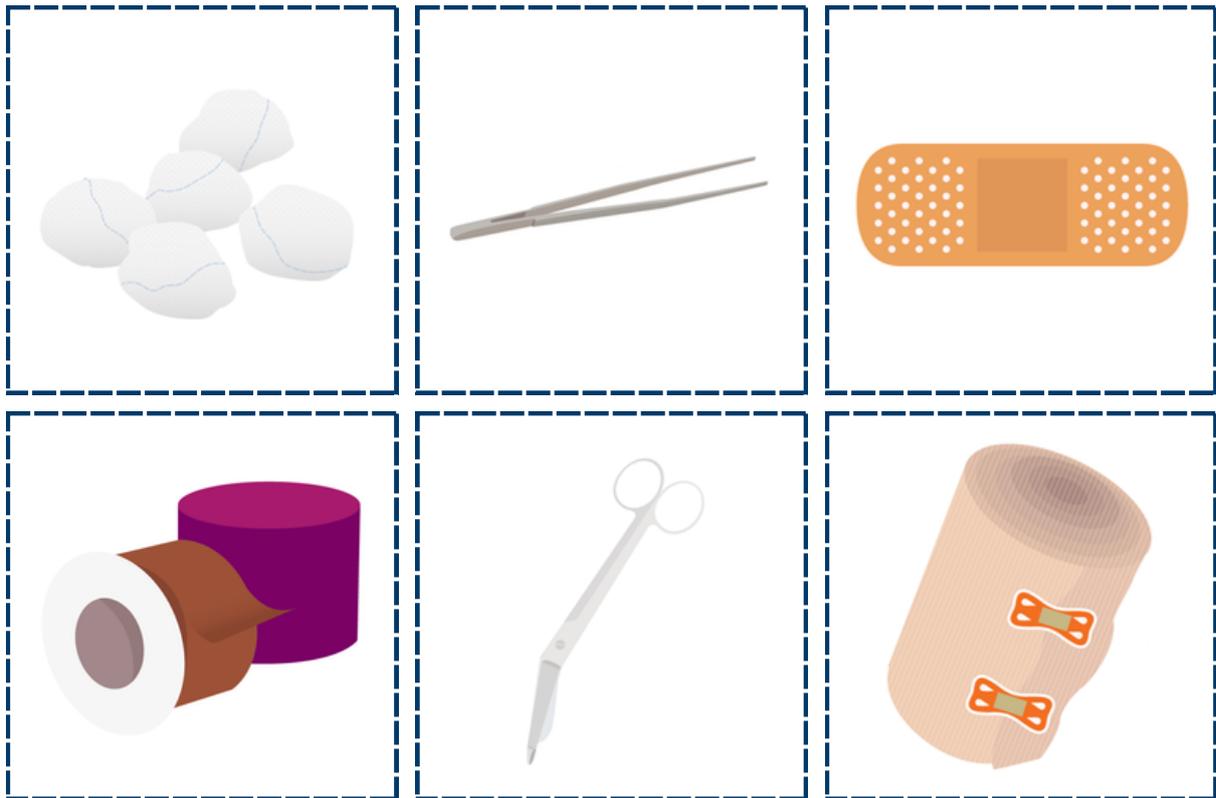


Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 25 Min

<p>die Einmalhandschuhe</p>	<p>die Kompresse</p>	<p>das Desinfektionsmittel</p>
<p>der Wattetupfer</p>	<p>die Pinzette</p>	<p>das Pflaster</p>
<p>der Pflasterstreifen</p>	<p>die Verbandsschere</p>	<p>der Verband</p>
		



2.6 Vitalzeichenkontrolle

Aufgabe 36: Normwerte

Aufgabenstellung:



Vergleichen Sie die Vitalzeichen und Vitalwerte von den folgenden Patienten/Patientinnen mit den Normwerten der Vitalzeichen von Erwachsenen. Schlagen Sie zur Hilfe im Heft nach (S. 29) und nutzen Sie die Redemittel.

Tauschen Sie sich im Plenum aus.



Sozialform: Einzelarbeit/Plenum

Zeit: 10 Min

Patient A
 RR: 140/90 mmHg
 AF: 20 Atemzüge/min
 HF: 88 Schläge/min
 Temp.: 39.2 °C

Patientin B
 RR: 90/50 mmHg
 AF: 12 Atemzüge/min
 HF: 55 Schläge/min
 Temp.: 37.0 °C

Patient C
 RR: 120/80 mmHg
 AF: 18 Atemzüge/min
 HF: 70 Schläge/min
 Temp.: 37.0 °C

Patientin D
 RR: 110/90 mmHg
 AF: 35 Atemzüge/min
 HF: 89 Schläge/min
 Temp.: 35.0 °C

Redemittel:

Die Werte des/der Patient*in liegen im Normbereich.
 Der Blutdruck ist zu hoch/niedrig. Die/Der Patient*in hat Fieber.
 Die Atemfrequenz ist zu schnell/langsam.
 Der Puls ist zu hoch/schnell/niedrig/langsam.
 Die Temperatur ist zu hoch/niedrig. Die/Der Patient*in hat Fieber.

2.7 Schmerzbehandlung/Schmerzmanagement

Aufgabe 37: Normwerte

Aufgabenstellung:

 Denken Sie sich eine Situation aus, in der:

Partner/Partnerin A (Pflegerkraft): fragt, ob/welche/wie starke Schmerzen
Partner/Partnerin B hat und
Partner/Partnerin B (der Patient/die Patientin): antwortet.

Nutzen Sie zur Hilfe die Redemittel aus dem Kasten.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 20 Min

Redemittel:

- Seit wann haben Sie diese Schmerzen?
- Wie stark/groß sind die Schmerzen?
- Können Sie das auf einer Skala von 1 bis 10 angeben?
1 bedeutet dabei "geringster Schmerz" und 10 "stärkster Schmerz".
- Bitte informieren Sie mich bei Veränderungen des Schmerzlevels.
- Wie empfinden Sie die Schmerzen?
- Handelt es sich dabei um stechende/dumpfe/pochende/anhaltende
oder immer wiederkehrende Schmerzen?
- Wann tritt der Schmerz auf? Vor/Während/Nach dem Essen?

2.8 Patientenlagerung/Patientinnenlagerung exemplarisch

Aufgabe 38: Paarzuordnung

Aufgabenstellung:



Ordnen Sie die Vokabeln den Bildern zu.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 5 Min

Link: <https://learningapps.org/watch?v=piduehen324>



Aufgabe 39: Bildbeschriftung

Aufgabenstellung:



Beschriften Sie die Möglichkeiten zur Patientenlagerung/
Patientinnenlagerung.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 5 Min

Link: <https://learningapps.org/watch?v=piiawe91k24>



Aufgabe 41: Kurvenblatt

Aufgabenstellung:

 Beschreiben Sie das folgende Kurvenblatt Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, ohne dass diese/r das Kurvenblatt sieht. Ihr Partner/Ihre Partnerin trägt die Werte, die Sie ihm/ihr sagen, in das leere Kurvenblatt ein.

Sind Sie damit fertig, wechseln Sie die Rollen: Ihr Partner/Ihre Partnerin beschreibt und Sie zeichnen!

Kontrollieren Sie gegenseitig Ihre Ergebnisse.

Nutzen Sie zur Hilfe die Redemittel.

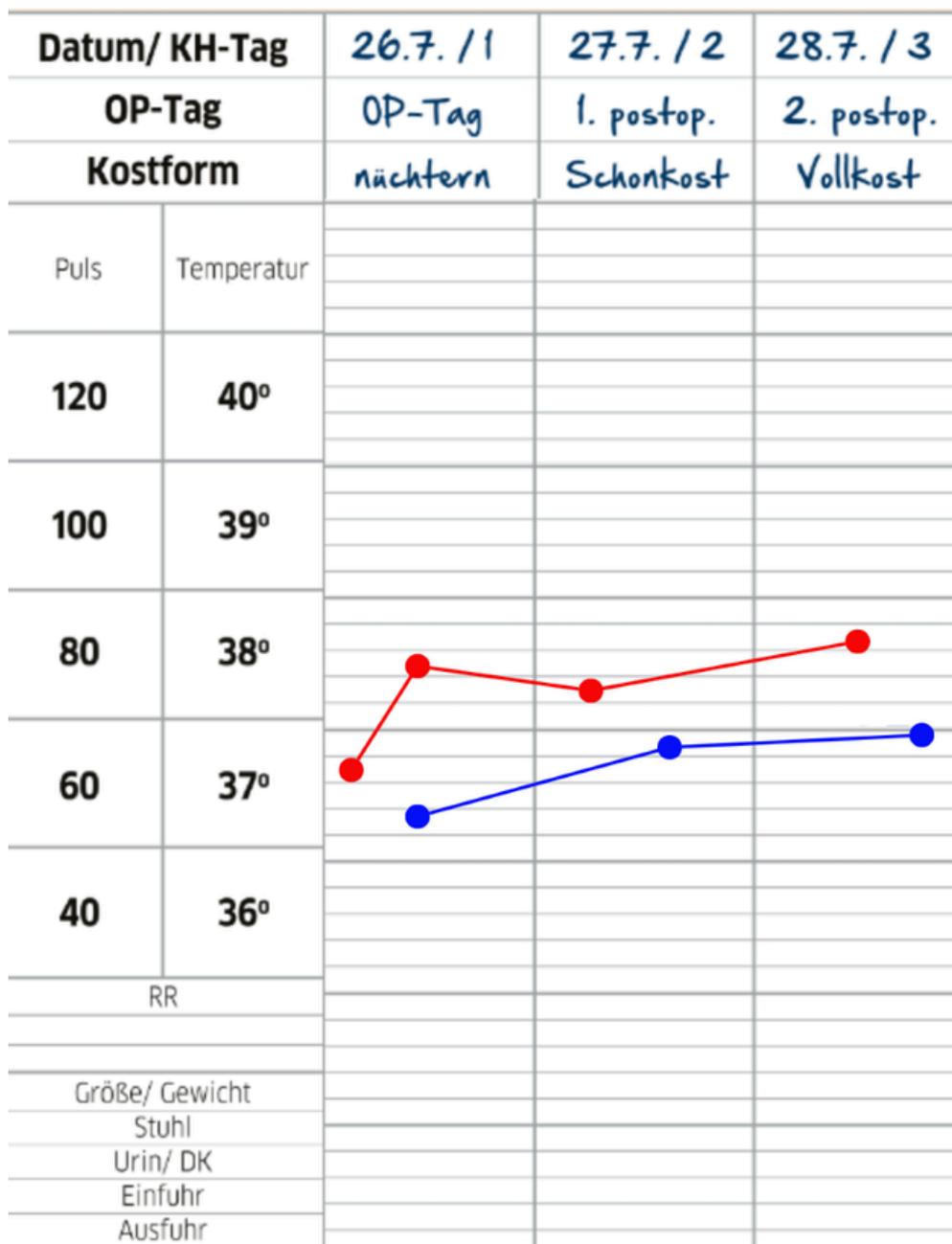


Sozialform: Partnerarbeit

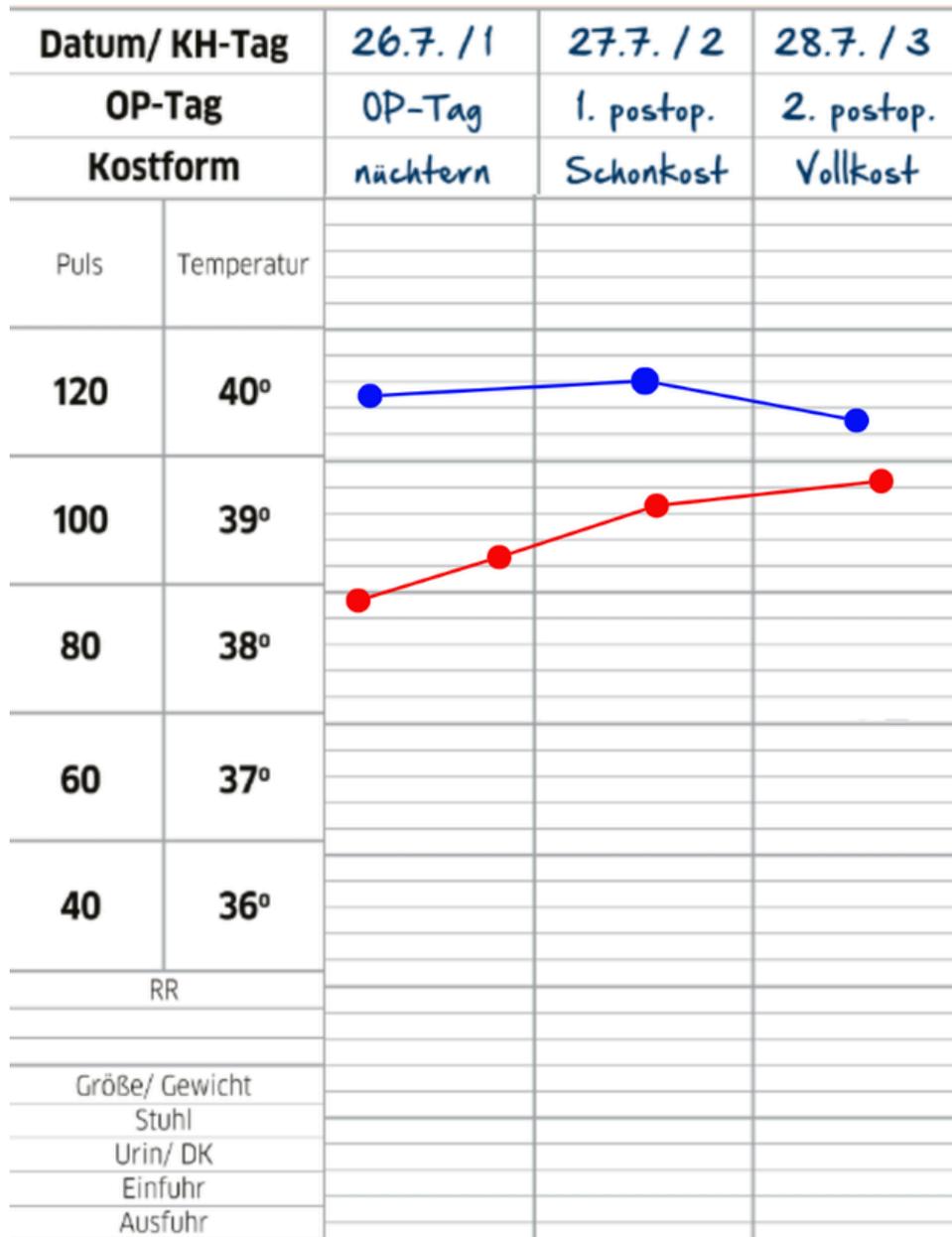
Zeit: 25 Min

Redemittel:	
(an)steigen	z. B. Die Temperatur steigt von 18°C auf 20°C an.
erhöhen	z. B. Der Puls hat sich von 120/min auf 140/min erhöht.
sinken/(ab)fallen	z. B. Die Temperatur sinkt von 25°C auf 20°C.
Unverändert/gleich bleiben	z. B. Die Temperatur bleibt unverändert/gleich.
Am ersten Tag nach der OP stieg die Temperatur auf...	z. B. Am zweiten Tag nach der OP blieb der Puls unverändert

Aufgabe 41: Kurvenblatt
Partner/Partnerin A:



Aufgabe 41: Kurvenblatt
Partner/Partnerin B:



Aufgabe 41: Kurvenblatt (leer)

* Bitte zweimal ausdrucken.

Datum/ KH-Tag		26.7. / 1	27.7. / 2	28.7. / 3
OP-Tag		OP-Tag	1. postop.	2. postop.
Kostform		nüchtern	Schonkost	Vollkost
Puls	Temperatur			
120	40°			
100	39°			
80	38°			
60	37°			
40	36°			
RR				
Größe/ Gewicht				
Stuhl				
Urin/ DK				
Einfuhr				
Ausfuhr				

3.1 Atemwege und Herz

Aufgabe 42: Bildbeschriftung (digital)

Aufgabenstellung:



Beschriften Sie das Bild.



Sozialform: Einzelarbeit



Zeit: 20 Min

Link: <https://learningapps.org/watch?v=p5u0vrtq524>



Aufgabe 43: Bildbeschriftung (analog)



Aufgabenstellung:

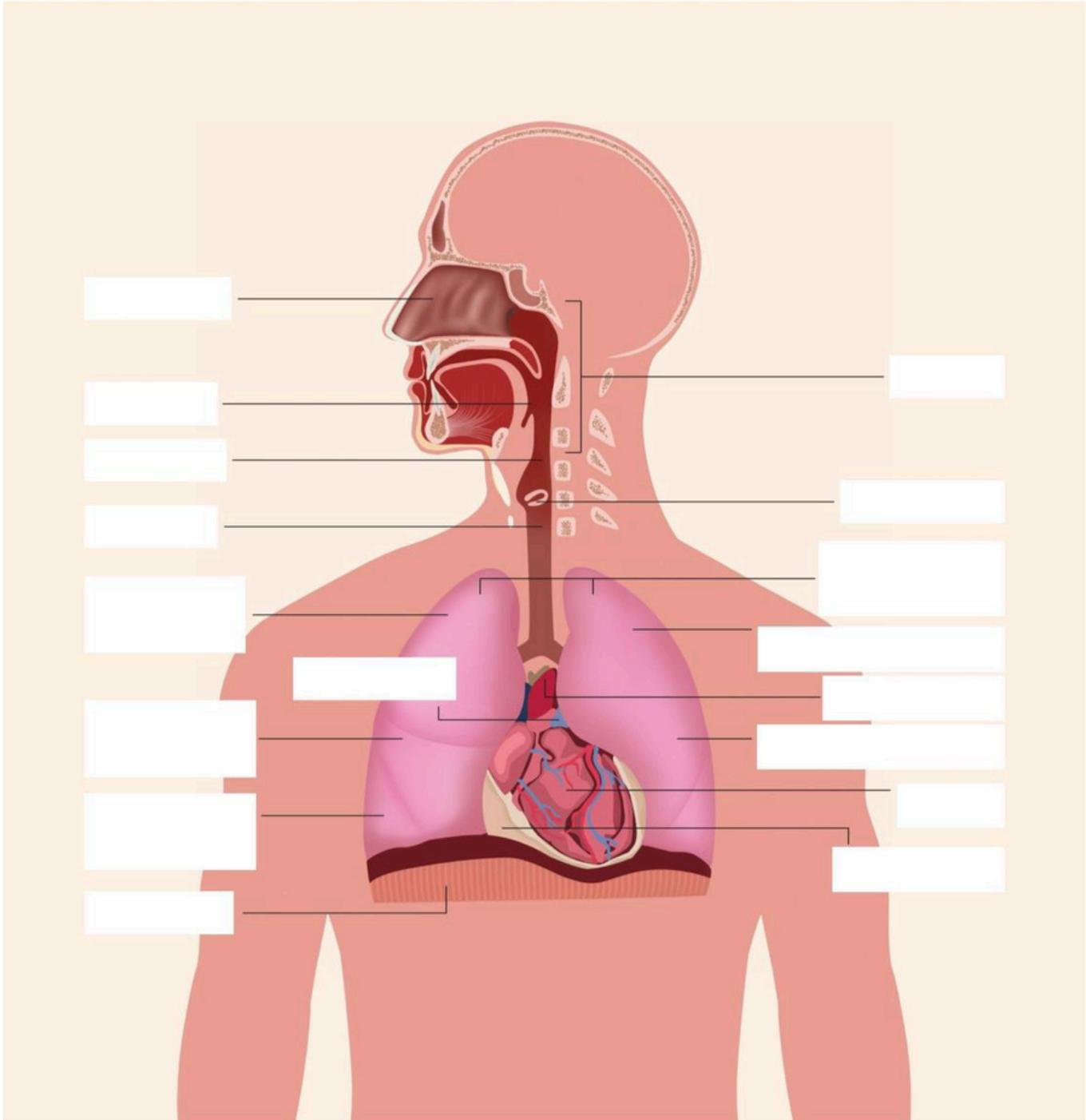
Beschriften Sie das Bild.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 20 Min



3.2 Verdauungsapparat

Aufgabe 44: Terminologie



Aufgabenstellung:



Ordnen Sie den deutschen Bezeichnungen des



Verdauungsapparats ihre Entsprechungen auf Latein zu.



Sozialform: Partnerarbeit

Zeit: 15 Min

Link: <https://learningapps.org/display?v=pv1swkr0t24>



Aufgabe 45: Paarzuordnung



Aufgabenstellung:



Ordnen Sie die Vokabeln den Bildern zu.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 10 Min

Link: <https://learningapps.org/display?v=pv1swkr0t24>



Aufgabe 46: Bildbeschriftung (digital)



Aufgabenstellung:



Beschriften Sie das Bild.



Sozialform: Partnerarbeit



Zeit: 20 Min

Link: <https://learningapps.org/display?v=piags9du224>

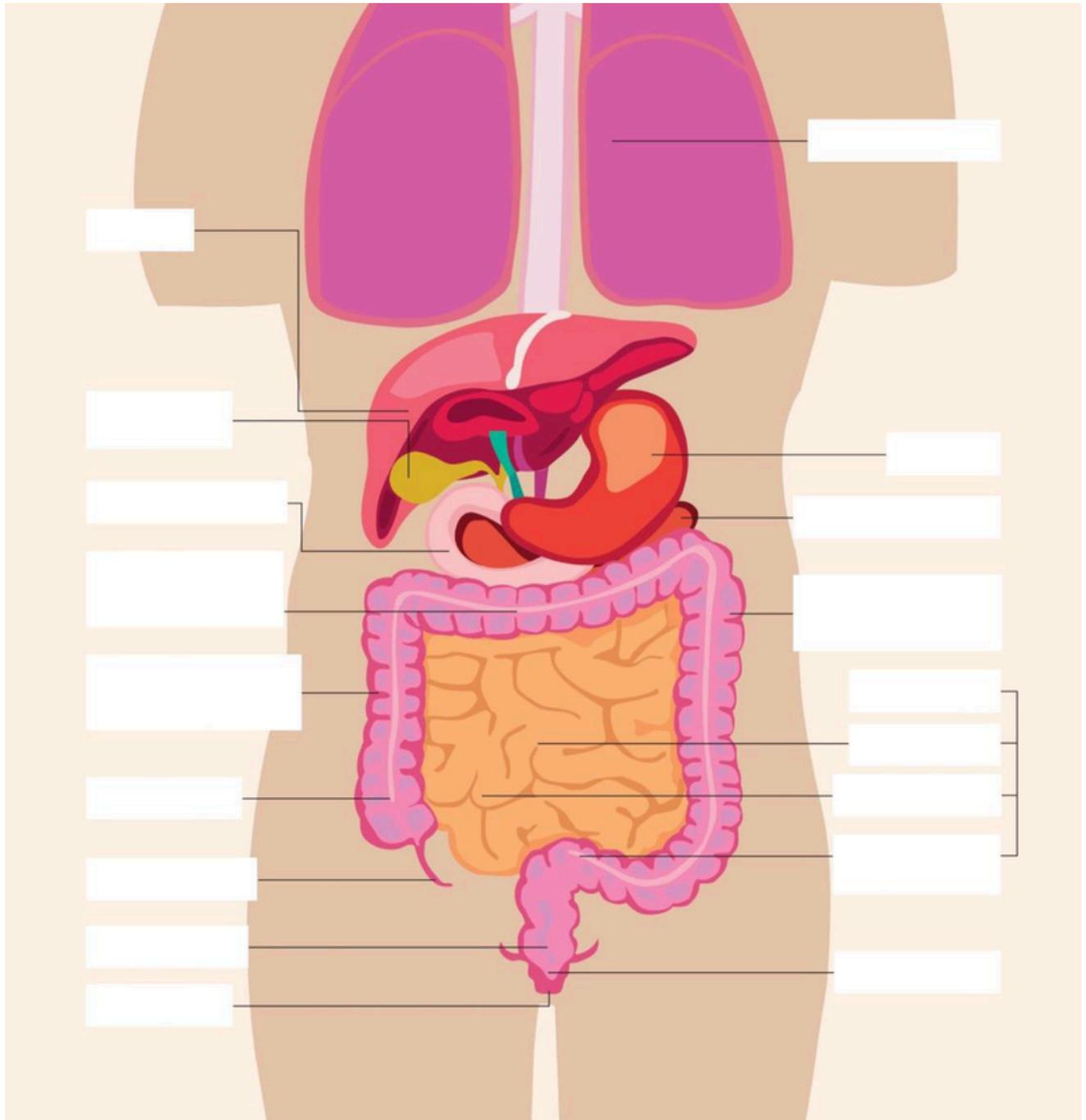


Aufgabe 47: Verdauungsapparat (analog)

 **Aufgabenstellung:**
Beschriften Sie das Bild.

 Sozialform: Partnerarbeit

 Zeit: 20 Min



Kommunikation am Arbeitsplatz

Wenn Gruppen oder Einzelpersonen mit neuen, unbekanntem Situationen konfrontiert werden, kann dies zu Konflikten, Irritationen oder Frustrationen führen.

Die neuen Regeln, Werte oder Konventionen sind uns oft nicht vollständig bekannt, und wir verstehen die Situationen und Handlungen aus unserer eigenen, vertrauten Perspektive und nicht immer aus der Perspektive des anderen.

Wenn Arbeitskolleg*innen nicht der gleichen Meinung sind, werden Konflikte oft als negativ wahrgenommen. Konflikte können jedoch auch etwas Positives bewirken und als Auslöser für einen Perspektivwechsel, neue Ideen und Aufgeschlossenheit dienen. Sie können eine Chance sein, etwas Neues zu schaffen, Dinge besser zu machen oder sich besser kennenzulernen. Konflikte können der erste Schritt zur Gewinnung interkultureller Kompetenzen sein, die wir für die Kommunikation am Arbeitsplatz und im Alltag benötigen!

Manchmal gibt es im Krankenhaus Konflikte innerhalb der Hierarchien. Diese Konflikte entstehen oft, weil Menschen unterschiedliche Persönlichkeiten, Arbeitsstile oder andere Ängste und Unsicherheiten haben. Ein schlechter Tag kann als Konflikt mit den Kolleg*innen, oder Müdigkeit als Desinteresse bei einer*m Patientin*en verstanden werden.

Hier sind einige Tipps, um in solchen Situationen zu handeln:

- 1. Vergessen Sie nicht, dass in Deutschland Konflikte bei der Arbeit direkt mit der betroffenen Person besprochen werden sollen, anstatt mit anderen Kolleg*innen, einer*m Vorgesetzten oder Patient*innen zu sprechen. So vermeiden Sie Missverständnisse und können Sie das Problem schneller lösen.
- 2. Nur wenn es keine Lösung des Konflikts innerhalb des Teams gibt, wird die nächsthöhere Hierarchiestufe hinzugezogen.
- 3. Suchen Sie den direkten Kontakt mit de*m Kollegin*en oder der Kollegin, wenn Sie ein Problem mit ihm*/ihr haben. Versuchen Sie den Konflikt zu entschärfen, bevor er schlimmer wird. Hören Sie aufmerksam zu, sprechen Sie ruhig und suchen Sie gemeinsam nach einer Lösung.

Wichtige Tipps zum Verstehen anderer/unbekannter sozialer Kontexte

- Hören Sie Ihrer*m Arbeitskollegin*en/Ihrer Arbeitskollegin aufmerksam zu, um zu verstehen, wie er/*sie denkt.
- Behandeln Sie jede Person mit Respekt und vergessen Sie nicht, dass es viele verschiedene (Welt-)anschauungen gibt, um eine Situation zu verstehen. Ihre Sichtweise ist nur eine davon.
- Um gut mit Menschen zusammenzuarbeiten, die anders denken und handeln, müssen Sie verstehen, welches Ihre eigenen Verhaltensweisen, Werte, Überzeugungen und Ziele sind. Diese beeinflussen Ihre Art zu kommunizieren, wer Sie sind und wie Sie sich verhalten.
- Wenn Sie Ihrer*m Arbeitskollegin*en/Ihrer Arbeitskollegin mit Verständnis und Respekt begegnen, können Sie stärkere interkulturelle Kompetenzen aufbauen.
- Vergessen Sie nicht, dass jede Person ein anderes Verständnis von Zeit, Raum, Konfliktlösung und Handlungsorientierung hat. Einige verstehen Zeit als monochron und sind immer sehr pünktlich; andere hingegen sehen Zeit als polychron und sind flexibler mit der Pünktlichkeit. Versuchen Sie, das Zeitverständnis des anderen zu verstehen, um Irritationen und Konflikte zu vermeiden.
- Auch das Raumverständnis einzelner Personen oder Gruppen kann unterschiedlich sein. Für einige ist Körperkontakt sehr wichtig und sie suchen ihn. Für andere ist das Bewahren der Privatsphäre entscheidend, und sie möchten nicht zu nah in einer Schlange stehen oder bevorzugen, mit einem Händedruck begrüßt zu werden.
- Achten Sie darauf, dass es für einige Personen wichtig ist, direkt zu kommunizieren. Sie möchten die Botschaft immer klar und explizit übermitteln. Für sie ist die Art und Weise, wie die Botschaft überbracht wird, wichtiger als die Reaktion der*s Gesprächspartnerin*s oder der Gesprächspartnerin.
- Dagegen kommunizieren andere Menschen ihre Botschaft eher nonverbal und indirekt, wobei sie mehr auf die Reaktion des Gegenübers achten. Für sie ist der Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin wichtiger als die Art und Weise, wie die Botschaft übermittelt wird.

- Es ist ratsam, diese Unterschiede zu kennen und zu verstehen. Keiner ist besser oder schlechter als der andere. Sie sind einfach unterschiedlich und sollten auch so wahrgenommen werden.
- Wenn Sie jedoch trotz Ihrer Bemühungen um eine bessere Kommunikation und die Umsetzung interkultureller Kompetenzen das Gefühl haben, dass Sie ungerecht oder anders behandelt werden, ist es wichtig, Hilfe zu suchen. In Deutschland schützt das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) vor ungleicher Behandlung am Arbeitsplatz und im Alltag. Weitere Informationen und nützliche Links zum Umgang mit Diskriminierung finden Sie unter dem folgenden Link:
<https://www.goethe.de/prj/mwd/de/hilfefinden.html>